

Geleitwort

Die Corona-Pandemie mit der Notwendigkeit von Lockdown und Homeoffice hat uns ganz deutlich gezeigt, welche weitreichende Bedeutung (vor-)schulische Bildung und pädagogische Förderung für die Entwicklung unserer Kinder haben; weitere Folgen sind sicher noch nicht abzusehen. Das alte Sprichwort „Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir!“, hat damit wieder aktuell an Bedeutung gewonnen. Inwieweit die verfügbaren Möglichkeiten der Informationstechnologie, die unser Leben zunehmend bestimmen werden, mit digitalem Lernen oder durch künstliche Intelligenz einen Ausgleich bringen können, muss die Zukunft zeigen; die persönliche Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden wird sich aber wohl niemals ersetzen lassen. Zunächst bleibt es eine unserer wichtigsten Aufgaben, für alle Kinder die jeweils am besten geeignete vorschulische und schulische Betreuung, eben eine gute Erziehung und echte Bildung, aber auch inklusive Förderung sicherzustellen. Welche Unterschiede dabei in verschiedenen Staaten und abhängig von psychosozialen Verhältnissen auftreten, zeigen die Pisa-Studien und andere Längsschnittbeobachtungen.

Andererseits wirken sich Konkurrenzdruck und Leistungsstreben, Kennzeichen der modernen Gesellschaft, zunehmend auf den vorschulischen und schulischen Bereich aus. Viele Eltern sind der Ansicht, ja Überzeugung, zum Wohl ihrer Kinder die besten Leistungen „herausholen“ zu müssen, um sie gut für den „Lebenskampf“ vorzubereiten. Was geschieht dann mit jenen Schülerinnen und Schülern, die aus irgendeinem Grund körperlich oder geistig, psychosomatisch oder psychosozial benachteiligt sind, das heißt, den strengen Voraussetzungen und Anforderungen der Leistungsgesellschaft nicht entsprechen, für die wir aber in unserem inklusiven Bildungssystem eine gesetzlich verankerte Teilhabe und Partizipation von Beginn an bereitstellen sollen? Sie brauchen eine verständnisvolle und motivierende, fachgerechte, und auf Alter wie Entwicklungsstand bezogene Unterstützung, was Früherkennung und Frühförderung sowie weiterführende pädagogische bzw. psychosoziale Maßnahmen vom Kindergarten bis ins Erwachsenenalter einschließt.

Gisela Wiesner hat als Erzieherin nach einer fundierten heilpädagogischen Ausbildung, motiviert auch von Erlebnissen in der eigenen Familie, schon vor Jahren damit begonnen, Schülerinnen und Schülern mit Lernschwierigkeiten, vor allem Lese-Rechtschreib- und Rechenschwäche zu helfen. In ihrer vielseitig und ansprechend eingerichteten „Lernpraxis“ konnte sie zahlreiche Kinder und Jugendliche betreuen und deren Schicksal meist bis ins Erwachsenenalter verfolgen. Sie berichtet, dass viele ihrer Schützlinge heute im Beruf erfolgreich sind. Die gewonnenen Erfahrungen hat sie bald auch für die Betreuung von Vorschulkindern nutzbar gemacht und einfühlsam Prinzipien der Erziehung bzw. Förderung im Kindergarten und in der Vorschule erarbeitet;

im vorliegenden Praxisbuch sind diese Aspekte anschaulich und praxisnah dargestellt.

Der Autorin war es stets ein wichtiges Anliegen, den nötigen Kontakt zu vorschulischen und schulischen Einrichtungen, zu Schulämtern und Ministerien sowie zu Forschungsstätten an den nahen Universitäten aufzunehmen, in fachlichen Dialog zu treten und ihre Vorstellungen kritisch zu diskutieren; diese Erfahrungen sind ihr bei der Abfassung des Textes zugute gekommen. Regelmäßig hat sie in der Fort- und Weiterbildung von Erzieherinnen und Erziehern mitgewirkt bzw. solche initiiert und selbst erfolgreich Kurse abgehalten. Entsprechend praxisnah ist die didaktische Gestaltung der vielen Hinweise, die sie Eltern und Erziehern von Vorschulkindern mit Blick auf eine erfolgreiche Schulzeit geben kann. Fragen der kindlichen Entwicklung, neurobiologische Grundlagen und psychologische sowie psychosoziale Aspekte, bei denen durch Forschung und Praxis in den letzten Jahrzehnten bedeutsame Fortschritte erzielt werden konnten, sind angemessen berücksichtigt.

Den Schwerpunkt aber bilden viele erprobte Spielvorschläge zu den einzelnen Bereichen der Wahrnehmung, die in der Vorschulpädagogik besonders zu berücksichtigen sind. Zahlreiche Schaubilder und Tabellen erleichtern die Lektüre und geben wertvolle Hinweise für die tägliche Praxis in Kindergarten, Vorschule und Familie.

Alle Fachkräfte, die sich in das Gebiet der Vorschulpädagogik einarbeiten wollen, aber auch erfahrene Erzieherinnen und Erzieher dürften durch diesen Leitfaden für ihre verantwortungsvolle Arbeit reichlich Unterstützung und Hilfe erfahren. Der Verfasserin und dem Verlag gebührt Dank für die Mühe, dieses besondere Praxisbuch ansprechend gestaltet zu haben. Im Interesse der betreuten Kinder und ihrer Eltern ist ihm eine weite Verbreitung zu wünschen.

*Prof. Dr. med. Gerhard Neuhäuser, Linden
Ehem. Leiter der Abteilung Neuropädiatrie und Sozialpädiatrie am Zentrum
für Kinderheilkunde und Jugendmedizin des Universitätsklinikums Gießen*